



Sebastian und die Feuerretter

Belle & Sebastian 2



Presseheft



GAUMONT UND PATHE FILMS AG
PRÄSENTIEREN EINE RADAR FILMS - EPITHETE FILMS PRODUKTION

Sebastian und die Feuerretter

Belle & Sebastian 2

EIN ABENTUERFILM VON CHRISTIAN DUGUAY

FRANKREICH 2015, 97 MINUTEN

DREHBUCH, ADAPTION UND DIALOGE JULIETTE SALES & FABIEN SUAREZ NACH DEN WERKEN VON CECILE AUBRY

Crew

Regie	CHRISTIAN DUGUAY	Produktionsleitung	PHILIPPE GAUTIER
Buch	JULIETTE SALES, FABIEN SUAREZ	Produzenten	SIDONIE DUMAS, CLÉMENT MISEREZ, MATTHIEU WARTER, FRÉDÉRIC BRILLION, GILLES LEGRAND
Nach den Werken von	CÉCILE AUBRY	Produktion	RADAR FILMS, ÉPITHÈTE FILMS, GAUMONT, M6 FILMS, RHÔNE-ALPES CINÉMA
Kamera	CHRISTOPHE GRAILLOT	Mit Beteiligung von	CANAL+, OCS, M6, W9
Schnitt	OLIVIER GAJAN	Mit Unterstützung von	LA RÉGION RHÔNE-ALPES, CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE (CNC)
Kostüm	ADÉLAÏDE GOSSELIN	In Zusammenarbeit mit	INSTITUT NATIONAL DE L'AUDIOVISUEL
Ausstattung	SÉBASTIAN BIRCHLER		
Visuelle Effekte	STÉPHANE BIDAULT, BENJAMIN AGEORGES		
Ton	EMMANUEL HACHETTE, EMMANUEL AUGEARD, ADRIEN ARNAUD, FRANÇOIS-JOSEPH HORS		
Musik	ARMAND AMAR		
Tiertraining	ANDREW SIMPSON		

Cast

Sebastian	FÉLIX BOSSUET
César	TCHÉKY KARYO
Pierre	THIERRY NEUVIC
Angelina	MARGAUX CHATELIER
Gabriela	THYLANE BLONDEAU
Der Bürgermeister	URBAIN CANCELIER
Alfonso	JOSEPH MALERBA
Marce	LUDI BOEKEN
Mechaniker	JEFFREY NOËL



Synopsis

In dem Alpendorf Saint Martin lebt der 10-jährige Waisenjunge Sebastian. Anstatt in die Schule zu gehen, jagt er lieber mit seiner Berghündin Belle über die Wiesen. Am meisten freut sich Sebastian auf die Rückkehr seiner Tante Angelina. Doch als er sie mit seinem Grossvater César abholen will, erfahren sie Schreckliches: Angelinas Flugzeug ist abgestürzt und hat den Wald in Brand gesetzt. Als einziger glaubt Sebastian daran, dass Angelina überlebt hat und gerettet werden muss. Jetzt kann nur noch der mürrische Pilot Pierre helfen. Versteckt

in dessen Flugzeug wollen Sebastian und Belle sicher gehen, dass Pierre die Suche nach Angelina ernst nimmt. Als der die blinden Passagiere entdeckt, bricht Chaos aus, dicht gefolgt von einer schmetternden Bruchlandung. Das ungleiche Trio macht sich nun zu Fuss auf den Weg durch den brennenden Wald. Ihnen stehen nicht nur neue Freundschaften und aufregende Abenteuer bevor, sondern grosse Gefahren und ein noch grösseres Geheimnis.

Eisige Bergspitzen, felsige Abgründe und brennende Schluchten – hier muss

sich die ungewöhnliche Freundschaft zwischen der klugen Berghündin und dem abenteuerlustigen Jungen bewähren. Ein bildgewaltiges Kino-Erlebnis für kleine und grosse Zuschauer.

Langinhalt

Der 10-jährige Waisenjunge Sebastian wächst umgeben von Wiesen, Gebirgsschluchten und Wäldern auf, in einem Dorf mitten in den französischen Alpen. Der schon in die Jahre gekommene Schäfer César hat sich des Jungen angenommen und mittlerweile sind die beiden unzertrennlich. Doch Sebastian hat noch eine beste Freundin: die schneeweiße Berghündin Belle. Mit ihr über die wiesenbedeckten Täler zu flitzen und gerade so der einen oder anderen Gebirgsschlucht zu entkommen, ist Sebastian allemal lieber als in der Schule herumzusitzen. Es gibt aber noch jemanden, den Sebastian fest in sein Herz geschlossen hat: Césars Tochter Angelina, die für Sebastian so etwas wie eine Mutter ist. Ihre Rückkehr aus der Fremde, in die sie der Krieg verschlagen hat, kann der Junge kaum erwarten. Das Haus muss dafür mit einer bunten Willkommensgirlande geschmückt und die schöne Belle mit einer

Fliege noch herausgeputzt werden. Doch die alte Militärmaschine, die Angelina zurück in die Heimat bringen sollte, gibt kurz vor dem Ziel auf. Der Motor fängt Feuer und die Maschine verschwindet in einer Rauchwolke, die den Wald in helle Flammen setzt. So erwartet das zur freudigen Willkommensparty angetretene Trio aus César, Sebastian und Belle nur ein nervös dreinschauender Bürgermeister, der sich nicht traut, mit der traurigen Nachricht herauszurücken. Doch César und Sebastian weigern sich zu glauben, dass dort niemand überlebt haben kann. Nun kann nur noch einer helfen: ein Aussenseiter, der im Dorf nur immer „der Andere“ genannt wird und gegen den César schon seit vielen Jahren einen tiefen Groll hegt. Doch „der Andere“ ist Pilot und der einzige, der mit einem Flugzeug die Absturzstelle überfliegen könnte. Und so machen sich Sebastian, Belle und César auf den Weg, nur um auf einen schlecht

gelaunten Piloten in einem stotternden Flugzeug zu treffen, der sofort loswettert und verlangt, dass Belle an eine Leine gelegt wird. Für Hunde hat er überhaupt nichts übrig. Mit ein paar geschickt gezückten Geldscheinen muss César ihn überreden, bis er sich schliesslich darauf einlässt, eine Runde über der Absturzstelle zu drehen. Sebastian hält gar nichts von diesem mürrischen Menschen, der sich Pierre Marceau nennt und unaufhörlich auf der Berghündin herumhackt. Als die Maschine gerade abhebt, bemerkt César jedoch einen Augenblick zu spät, dass Sebastian und Belle plötzlich verschwunden sind. Unbemerkt haben sie sich an Bord des Flugzeugs versteckt – um ganz sicherzugehen, dass Pierre seinen Auftrag auch wirklich erledigt. Und tatsächlich – hinter einer Felsenwand entdecken Sebastian und Belle einen orangefarbenen Rauch, der von einer SOS-Rakete stammen könnte. Als Pierre, der





davon nichts bemerkt, wieder abdrehen will, ist es mit dem Versteckspiel vorbei. Sebastian fordert lautstark die Rückkehr zur Absturzstelle, während Pierre bestürzt ist über so viel Ungehorsam und noch bestürzter über den zotteligen Fahrgast, der hier natürlich absolut nichts zu suchen hat. Im Flugzeug bricht ziemliches Chaos aus und zwingt den Piloten am Ende sogar zu einer Notlandung. Wieder am Boden, müssen sich Sebastian und Pierre mit grossem Furor übereinander beschweren. Und schliesslich ziehen Sebastian und Belle trotzig in Richtung des Leuchtfeuers alleine los. Nach einigen frustrierenden Reparaturversuchen wird Pierre allmählich bewusst, dass er sich wohl oder übel dem kleinen Jungen mit dem sturen Kopf und der zotteligen Freundin anschliessen muss. Nach einigen Verhandlungen, wer nun eigentlich das Sagen hat in diesem Trio, machen sie sich schliesslich auf die Suche nach Angelina.

Immer tiefer geht es in den Wald, über tiefe Schluchten und vorbei an rauschenden Gebirgsflüssen. Als sie gemeinsam gegen einen Braunbären antreten müssen, vor dem Belle sie wagemutig rettet, beginnt der grummelige Pierre, sich zaghaft für den Jungen zu interessieren. Als er erfährt, wie Sebastians Mutter starb, wird Pierre hellhörig, denn auch er verlor seine grosse Liebe auf eine sehr ähnliche Weise. Er ahnt, dass ihn mit Sebastian vielleicht mehr verbindet als dieses Abenteuer in einem vom Feuer langsam verzehrten Wald.

Seit sie dem Bären glücklich entronnen sind, gesellt sich auch das Mädchen Gabriela zu ihnen. Gabriela ist eine stolze Holzfällerin, die sich als Junge verkleidet, um sich Probleme mit den anderen Holzfällern zu ersparen. Gabriela kennt sich aus und sie verdient mehr als alle anderen Holzfäller, weil sie einfach höher klettern kann.

Das Feuer, das das abgestürzte Flugzeug verursacht hat, hat sich mittlerweile im ganzen Wald ausgebreitet. Überall lodern die Flammen, stürzen Bäume um. Angeführt von der selbstbewussten Gabriela bahnen sich Belle, Sebastian und Pierre ihren Weg zwischen zahllosen Rauchwolken zu einem Basislager, in dem Kriegsflüchtlinge Zelte aufgeschlagen haben und von dem aus die Feuerwehr immer wieder in den Kampf gegen das Feuer zieht. Doch die Feuerwehr ist der festen Überzeugung, dass ihre Suche vergeblich ist. Pierre trifft eine Vernunftentscheidung und verbietet Sebastian, die Suche fortzusetzen, sperrt den lautstark protestierenden Jungen sogar in einen Lastwagen, um einem weiteren Alleingang vorzubeugen. Doch Belle, die nur auf Sebastian hört, rennt los und stürzt sich in den rauchenden Wald. Als sie nach Stunden wieder ins Lager zurückkehrt, ist sich Sebastian sicher, dass sie Angelina

Der Regisseur: Christian Duguay

gefunden hat. Und genauso sicher, dass Pierre davon nichts hören will. Im Schutz der Finsternis machen sich Sebastian, Belle und Gabriela allein auf den Weg. Während sie der Hitze immer näher kommen, begegnen ihnen die Tiere des Waldes, die aufgeschreckt von den Flammen Schutz suchen und die Flucht ergriffen haben. Doch schon bald haben sie die Orientierung verloren und finden sich von Flammen umzingelt auf einer Lichtung ohne Ausweg wieder. Ein weiteres Mal kann nur noch einer helfen, mit dem sie gar nicht gerechnet hätten – Pierre.

Christian Duguay ist ein kanadischer Regisseur, der anfangs mehrere Filme in den USA drehte, wie HYDROTOXIN – DIE BOMBE TICKT IN DIR (1992), TÖDLICHE SCHREIE (1996) und THE ART OF WAR – KENNST DU DEINE FEINDE? (2000) mit Wesley Snipes.

Auf Actionfilme spezialisiert, w eitete e r bald sein Repertoire aus und machte Miniserien fürs Fernsehen, u.a. „Jeanne d’Arc – Die Frau des Jahrtausends“ und „Hitler – Der Aufstieg des Bösen“, die alle in verschiedenen Kategorien für die Emmy Awards nominiert wurden. 2013 kam er mit JAPPELOUP – EINE LEGENDE auf die grosse Leinwand zurück.

FILMOGRAFIE – AUSWAHL

- 2015 SEBASTIAN UND DIE FEUERRETTER
- 2013 JAPPELOUP – EINE LEGENDE
- 2008 COCO CHANEL (TV-Film)
- 2008 BOOT CAMP
- 2000 THE ART OF WAR – KENNST DU DEINE FEINDE?
- 1999 JEANNE D’ARC – DIE FRAU DES JAHRTAUSENDS (TV-Miniserie)
- 1996 TÖDLICHE SCHREIE
- 1992 HYDROTOXIN – DIE BOMBE TICKT IN DIR

Interview mit Regisseur Christian Duguay

Wie kamen Sie zu diesem Abenteuer?

Das Abenteuer kam zu mir! Ich wusste nicht mal, dass schon eine Geschichte der Kinderbuchserie verfilmt worden war, als mein Agent Bertrand de Labbey mir sagte, dass mich die Produzenten treffen wollten. So lernte ich Frédéric Brillon und Clément Miserez kennen. Sie waren begeistert, als ich ihnen erzählte, wie sehr mich die Serie, die Grundlage des Films, fasziniert hat, als ich klein war. Ich habe sie als Kind in Montreal entdeckt. Später wollte ich meinen Sohn Sebastian nennen, in Erinnerung an diese Serie, die mich so sehr hat träumen lassen. Die Produzenten waren auf der Suche nach einem Regisseur, da Nicolas Vanier mit einem anderen Projekt beschäftigt war, und sie dachten sich, dass es gut sein könnte, eine neue Herangehensweise zu probieren und gleichzeitig der Welt dieser Geschichten treu zu bleiben.

Was hat Sie an dem Drehbuch gereizt?

Zuerst habe ich ein Treatment mit einer sehr klaren dramaturgischen Linie zu lesen bekommen und verfiel sofort dem Charme des kleinen Jungen und dem seines Vaters. Ich habe mich auf diese sehr starke Vater-Sohn-Beziehung konzentriert, aus einer doppelten Perspektive: der von Pierre und der von Sebastian – und ich bin von diesem Thema ausgegangen, um die Geschichte zu entwickeln. Ich war auch sehr empfänglich für die Beziehung zwischen Sebastian und der Hündin. Die Rettung von Angelina und das Eingreifen von Sebastian sind natürlich sehr starke und rührende Momente. Die Konstellation gefiel mir und ich habe mich mit Vergnügen in dieses Abenteuer gestürzt.

Wie verlief Ihre Zusammenarbeit mit den Drehbuchautoren Juliette Sales und Fabien Suarez?

Das Treffen mit den beiden war meine erste Inspirationsquelle. Sie haben es mir ermöglicht, meine Überlegungen zu vertiefen, weiter ins Detail zu gehen, die Dialoge zu verfeinern und eine einzigartige Art zu finden, diese Geschichte zu erzählen.

Wir haben viel über die Beziehung von Sebastian und seinem Vater gesprochen, denn sie ist der Leitfaden der Geschichte. Wir sind uns sehr nah gekommen. Juliette und Fabien sind beide sehr einfühlsam. Das hat es ihnen ermöglicht, den richtigen Ton zu finden und sich Szenen auszudenken, die Emotionen hervorrufen, ohne jedoch pathetisch zu werden: sie haben es geschafft, mit dem Abenteuer, den Emotionen und dem Humor zu jonglieren. Ich kann nur sagen, dass ein solches Ausgangsmaterial jedem Regisseur Anlass zur Freude geben würde.

Wie stellen sich für Sie die Beziehungen der Hauptcharaktere dar?

In diesem Film ist Sebastian herangereift, ist aber immer noch furchtlos und ungestüm. Sein Pflegegrossvater César hängt sehr an Sebastian. Wie soll er sich verhalten als der Vater, der Mutter und Kind im Schnee zurückgelassen hat, wiederkommt? Muss er Sebastian vor seinem Vater schützen? Der Aufbau des Drehbuchs bringt diese rätselhafte Figur dazu, eine Schlüsselrolle im Film zu übernehmen.

Wie haben Sie sich den Figuren und dem Drehbuch angenähert?

Ich habe mich gewissermassen mit den Autoren verbündet, was eine sehr wichtige Phase war. Durch Zufall kamen wir, was den dramaturgischen Aspekt angeht, zusammen. Um besser in diese Welt eintauchen zu können, wollte ich alles über Belle und Sebastian erfahren. Ich wollte

verstehen, wie es im vorangegangenen Film gelungen war, diese mythische Geschichte so geschickt zu übertragen und damit so viele Menschen zu bewegen. Ich wollte die Arbeit mit den Hunden und den Schauspielern besser verstehen. Das hat es mir ermöglicht, Félix kennenzulernen, nicht nur den Schauspieler, sondern auch das Kind, um beim Dreh eine bessere Beziehung zu ihm herstellen zu können.

Mit grosser Sorgfalt bin ich den Weisungen von Andrew Simpson, dem Tiertrainer, gefolgt. Er wusste immer, wie man die Hunde zur richtigen Reaktion brachte, ohne Félix an seinem Schauspiel zu hindern. Dank der Vorbereitungsarbeit habe ich es geschafft, die Figuren an einen neuen Ort zu begleiten und ein neues Abenteuer zu erzählen.

Sie haben bereits mit Tchéky Karyo gedreht, der im Film César spielt...

Wir haben uns beim Dreh von JAPPELOUP – EINE LEGENDE kennengelernt und ich habe mich sehr gefreut, unsere Zusammenarbeit bei einem neuen Projekt zu vertiefen. Dank seiner Grosszügigkeit konnte ich von Anfang an die Seele von Félix erfassen, das Eis brechen und loslegen. Ein grosser Schauspieler ist auch jemand, der weiss, wie man vermittelt und teilt. Tchéky ist ein begnadeter Schauspieler. Auch wenn er nicht die ganze Zeit zu sehen ist im Film, so hat er doch eine grundlegende Rolle: er ist genau in den Schlüsselszenen präsent, die eine grosse emotionelle Wirkung haben. Er ist fabelhaft, sowohl durch seine Zurückhaltung und Sanftheit im Umgang als auch durch die menschliche Tiefgründigkeit, die er verkörpert.

Erzählen Sie mir von Ihrem Treffen mit Thierry Neuvic, der im Film den Piloten Pierre verkörpert.

Das Treffen war einzigartig, sowohl

menschlich als auch beruflich. Er ist ein Mensch, mit dem man direkt bis zum Lebensende befreundet sein möchte. Er verbreitet ein Gefühl von Wahrhaftigkeit, Authentizität und Kraft. Er entspricht genau der Helden- und Schutzfigur, die man im Film begegnet. Thierry ist ein Abenteurer, wie man schon lange keinen mehr gesehen hat. Ich gehe davon aus, dass die Geburt seines ersten Kindes, während der Dreharbeiten auch dazu beigetragen hat, dass er so aufgeblüht ist und gestrahlt hat. Félix hat diese sonnige Präsenz auch gespürt: sie waren wie zwei Magneten und ihre Beziehung hatte etwas Magisches.

Fiel es Ihnen schwer, den kleinen Félix, der die Hauptrolle spielt, zu „zähmen“?

Natürlich habe ich mir Fragen über unsere Beziehung gestellt... Eines Tages als ich mit ihm, seiner Mutter und den beiden Drehbuchautoren zusammensass, sah er mir direkt in die Augen und musterte

mich, ohne mit der Wimper zu zucken. Mir fiel seine erstaunliche Reife und sein durchdringender Blick auf, der sich fragte, was wohl als nächstes passiert. Wir hatten letztendlich eine super Beziehung, ich habe gesehen, wie er die Figur erhellt und ausgefüllt hat. Während meiner ganzen Laufbahn habe ich keinen so jungen Schauspieler getroffen, der seiner Rolle so viele authentische Facetten geben und so ein Leuchten verbreiten kann. Dank ihm ist der Abenteuerfilm zu einer intimen Erfahrung geworden.

Was denken Sie über die Nebenfiguren?

Ich hatte das Privileg, mit einer Gruppe von Schauspielern zu arbeiten, die bereits ein Team waren, mit dem Auftrag sie dazu zu bringen, ihr Talent nun im nächsten Film einzusetzen. Urbain Cancelier hat mich durch die Facetten seiner Persönlichkeit und sein Lächeln bewegt; Margaux Chatelier hat mich durch

ihre Frische verführt, durch ihre warme und sonnige Art; Thylane Blondeau war eine tolle Entdeckung: sie hat mit ihrer atemberaubenden Schönheit gespielt und doch eine verwirrende Ambivalenz zwischen einem Mädchen und einer heranwachsenden Frau beibehalten. Dank ihr hat die Figur der Gabriela einen echten Anteil an Sebastians Identitätssuche.

Man hat den Eindruck, dass die Szenerie die Handlung führt.

Nach dem Flugzeugabsturz, der einen Waldbrand hervorruft und Angelina zwingt, sich in einer Grotte in den Bergen zu verstecken, bietet sich eine wunderbare Abfolge von Abenteuern, wichtige Fragen und grosse Hindernisse tauchen auf. Wir haben also eine Karte mit den verschiedenen Orten entworfen, damit wir darlegen konnten, wo sich der Berg befindet, wo der Waldbrand beginnt und wo das Flugzeug abgestürzt ist. Anfangs



musste der Wald Angst verbreiten, also suchten wir eine bemooste, beunruhigende und gleichzeitig berauschende Wildnis. Dadurch, dass wir die Geografie der Orte entschlüsselt hatten, haben wir verstanden, dass wir das Feuer im Wald durchqueren mussten, um zu Angelina zu kommen: es gibt immer eine Logik hinter den Abenteuerszenen.

Wie lief der Dreh?

Wir hatten sehr viel Glück beim Dreh. Dieses tolle Abenteuer hätte auch zum Alptraum werden können, da wir sehr komplexe Szenen in Extrembedingungen gedreht haben, mit Luftsequenzen und Waldbränden. Auch haben wir mit unberechenbaren Tieren gedreht und mit Kindern, die nicht mehr als 3 oder 4 Stunden am Tag drehen können. Letzten Endes haben sich alle Elemente zu unseren Gunsten zusammengefügt. Auch das Wetter war auf unserer Seite, Tag für Tag,

so als ob es den Arbeitsplan und unsere Bedürfnisse gekannt hätte. Vor allem das Team hat sich mit Herz und Seele reingehängt und eine aussergewöhnliche Professionalität und eine immense Bereitschaft an den Tag gelegt.

Die Luftaufnahmen sind atemberaubend...

Wir haben für die akrobatischen Szenen mit einem aufgehängten Flugzeug gedreht. Der Regisseur des Zweiten Stabes, Didier Lafond, mit dem ich eng zusammengearbeitet habe, kennt sich sehr gut mit Luftszenen aus. Für die Flüge, in denen man die alten Maschinen sieht, hatten wir einen Hubschrauber, der der Maschine in sicherem Abstand folgte. Das Schwierigste war, den richtigen Moment für den Dreh abzapassen.

Wie war es, mit Hunden zu drehen?

Wir haben mehrere Pyrenäenhunde eingesetzt, eine alte Hirtenhund-Rasse. Sie

haben sich ihren natürlichen Instinkt und ihre angeborene Langsamkeit bewahrt. Dementsprechend mussten wir sie während der Szenen mit Fleischstücken motivieren. Zuerst war da Bear, der kleinste, der ein tolles Profil für Nahaufnahmen hatte. Er strahlte so eine kommunikative Sanftheit aus. Der zweite Hund Fort war grösser und fiel durch seine unglaubliche physische Präsenz auf. Er war auch der ruhigste, wenn es darum ging, die Feuerszenen und andere Stunts zu drehen. Fripon (Schelm) hat eine etwas zerknitterte Schnauze, aber er war zu wahren Heldentaten fähig, wie z.B. in der Szene, in der er Sebastians Medaillon auffängt. Garfield hatte etwas von allen dreien, war aber auch der Unberechenbarste.

Und mit den anderen Tieren?

Unter der Leitung von Andrew Simpson hat sich ein ganzes französisches Team um eine wahre Menagerie an Wölfen,

Wildschweinen, Hirschkühen, Füchsen, einem Bären und Raubvögeln gekümmert! Ich muss wohl nicht darauf hinweisen, wie komplex es war, diese Szenen zu drehen, aber das Mitwirken der Tiere war grundlegend, um dem Film etwas Wahrhaftiges und Natürliches zu geben.

Was waren Ihre Prioritäten bei der Regiearbeit?

Ich stelle meine Filme immer selbst ein, mit der Steadicam oder mit dem Kran, und ich bevorzuge stets die Beziehung der Schauspieler mit der Kamera. Die Aufnahmen sind jedes Mal anders und der Prozess bleibt interaktiv. Diese Herangehensweise ermöglicht mir eine gewisse Flüssigkeit, durch die ich eine Art Choreographie der einzelnen Szenen aufbauen kann. Christophe Graillot, mein Kameramann, hat meine Methode schnell akzeptiert, ohne frustriert zu sein, dass er nicht immer selbst die Kamera geführt hat.

Er hat dem Bild den letzten Schliff gegeben, indem er die ganze Warmherzigkeit hervorgehoben hat. Mit Karim El Katari, verantwortlich für die Farbkorrektur, gelang es uns, ein Gefühl von Weichheit zu schaffen, die dem Analogen am nächsten kommt – und wie ich es selten mit einer Digitalkamera gesehen habe. Mein Treffen mit dem Cutter Olivier Gajan war ausschlaggebend. Ich musste die richtige Person finden, die meinen Stil begreift und die die Kontinuität der beim Dreh begonnenen Herangehensweise sucht. Mit Olivier haben wir versucht, die Emotionen zu stützen und dem Film Rhythmus zu geben. Es ist viel wert, so einen präzisen Austausch zu haben.

Die Musik und die Tonpalette, die die Figuren auf ihrem Weg begleiten, haben etwas Romantisches.

Die Musik und die Tonspur wurden von Armand Amar erschaffen. Ich finde, dass

die Musik dem Film einen wahren Atem und eine Pointe gibt. Die grosse Stärke dieses Komponisten liegt darin, dass er einen angeborenen Sinn für musikalische Harmonie hat, was es dem Publikum ermöglicht, sich mit den Figuren zu identifizieren und sich selbst an die Orte zu versetzen. Er kann Emotionen schaffen, ohne die Szenen zu markieren.



Interview mit Félix Bossuet in der Rolle von Sebastian

Was hat Dich dazu bewegt, an diesem neuen Abenteuer teilzunehmen?

Der erste Film hat mir besonders gut gefallen und ich war hochmotiviert für ein neues Abenteuer. Später habe ich erfahren, dass es neue Schauspieler gibt, und ich konnte es kaum erwarten sie kennenzulernen.

Ist Sebastian dir ähnlich?

Nicht wirklich... äusserlich natürlich schon! Wir haben sehr verschiedene Charaktere. Er ist ein Junge, der entscheidet, was er macht: er geht wohin er will und wann er will. Er ist total frei. Heutzutage kann kein Kind so leben, vor allem nicht in der Stadt...

Hast du dich gefreut, mit den Hunden zusammen zu sein?

Ich war sehr froh, die gleichen Hunde wiederzusehen, es war auch ein neuer dabei. Allgemein mag ich Tiere gern.

Aber man hat mich natürlich ein bisschen vorbereitet, damit ich nicht allzu sehr Angst vor grossen Hunden habe. Ich habe auch vor dem Dreh Zeit mit ihnen verbracht, um sie besser kennenzulernen. Ich sollte eine bestimmte Strecke laufen, der Hund musste mir folgen, danach sollte ich ihm etwas zu essen geben, ihn streicheln, um mich ihm anzunähern.

Erzähle mir von der Szene mit dem Bären.

Er hat mir an sich kaum Angst gemacht, denn es gab Schutzbarrieren für den Fall der Fälle. Ohne diese hätte ich Angst gehabt. Wirklich lustig war, dass die Tiertrainer ihm Marshmallows zu essen gaben.

Wie war das Wiedersehen mit Tchéky Karyo?

Wir haben uns genauso gut verstanden. Ich kannte ihn bereits, dementsprechend war es einfacher. Es war fast als wären

wir tatsächlich Grossvater und Enkel. Wir haben schon viel Zeit miteinander verbracht: er war mein Adoptiv-Grossvater und unsere Bindung wurde immer stärker.

Du hast Thierry Neuvic und Thylane Blondeau getroffen. Wie war das?

Super. Thierry ist sehr nett und hat viel Humor. Ausserdem ist er sehr glaubwürdig, wenn er spielt, denn er bringt viel Gefühl ein! Es war toll, mit ihm zu drehen. Für Thylane war das Schwierigste wohl, mit einem italienischen Akzent zu sprechen. Sie war es nicht gewohnt und es gab viele Szenen mit langen Dialogen.



In der Rolle von Pierre: Thierry Neuvic

Thierry Neuvic, geboren 1970 in Montreuil, ist ein französischer Schauspieler. Nach Schauspielkursen am Cours Florent und am Konservatorium de la rue Blanche machte er seine ersten Schritte vor der Kamera beim Fernsehen, in „La femme de la forêt“ (1996) von Arnaud Selnac. Im Jahr 2000 bekam Thierry Neuvic seine erste Kinorolle in CODE: UNBEKANNT von Michael Haneke. Nach mehreren Serienrollen spielte er u.a. in COMME T'Y ES BELLE (2006) von Lisa Azuelos und in dem Thriller KEIN STERBENSWORD (2006) von Guillaume Canet. Er hat ebenfalls Rollen in den Kinofilmen OSKAR UND DIE DAME IN ROSA (2009), HEREAFTER – DAS LEBEN DANACH (2010), SHERLOCK HOLMES – SPIEL IM SCHATTEN (2011) und Thrillern wie L'AFFAIRE SK1 (2014) von Frédéric Tellier und ANTIGANG (2015) von Benjamin

Rocher übernommen. Demnächst wird er Yves Montand in dem ihm gewidmeten Biopic spielen.

FILMOGRAFIE – AUSWAHL

- 2015 SEBASTIAN UND DIE FEUERRETTER
- 2015 ANTIGANG
- 2014 L'AFFAIRE SK1
- 2011 SHERLOCK HOLMES – SPIEL IM SCHATTEN
- 2010 HEREAFTER – DAS LEBEN DANACH
- 2009 OSKAR UND DIE DAME IN ROSA
- 2008 STELLA
- 2006 KEIN STERBENSWORD
- 2006 COMME T'Y ES BELLE
- 2000 CODE: UNBEKANNT

Interview mit **Thierry Neuvic** in der Rolle von **Pierre**

Kannten Sie die Serie, bevor Sie zu dem Projekt kamen?

Ja, ich kannte die Serie gut und ich erinnere mich noch sehr genau an den Hund und den kleinen Jungen. Ich erinnere mich auch noch an die Melodie, die ihre Abenteuer begleitete. Ich habe also mit den anderen Darstellern Félix Bossuet und Christian Duguay geprobt und mich super mit ihnen verstanden.

Was hat Sie an dem Drehbuch interessiert?

Das Drehbuch beschreibt viele Abenteuer in grossen Weiten. Ich war dazu bereit, in die Berge zu fahren und dort eine Art Indiana Jones zu spielen. Meine Figur hat mich berührt, auch wenn er zunächst etwas mürrisch ist und wie ein schlechter Kerl wirkt. Sein Werdegang ist sehr interessant. Am Anfang des Films ist er ein Einzelgänger, ein Schmuggler mit wenig Kontakt zur Aussenwelt, der sein Leben auf

einem Trauma aufgebaut zu haben scheint. Er spricht mit kaum jemandem und ist auch nicht sehr beliebt. Das Einzige, das ihm wichtig ist, ist Geld zu machen. So bricht er in die Berge auf, um einen ordentlichen Batzen Geld zu verdienen, und er nimmt einen Jungen mit, der ihn mit seiner vergangenen Liebe konfrontiert. Seine ganze Vergangenheit taucht wieder auf: von diesem Moment an fängt er an, sich zu ändern. Er entdeckt in sich jemand anderen: weniger Einzelgänger, sanfter, verantwortungsvoller als er dachte, und auch grosszügiger und liebevoller.

Wie würden Sie Ihre Figur beschreiben? Ein verschlossener Mann, der seine Zärtlichkeit hinter einer vorgeblichen Härte versteckt?

Er ist ein Mann, dessen Panzer sich nicht in ein paar Tagen aufbrechen lässt. Er hat sich zurückgezogen und eine grosse Abwehr entwickelt: es fällt ihm dementsprechend sehr schwer, sich zu öffnen. Als er mit

Sebastian aufbricht, ist das wahrscheinlich das erste Mal seit langem, dass er sich für jemand anderen verantwortlich fühlt. Da merkt man, dass die Figur mehrere Facetten hat und dass man sich anfangs vielleicht in ihm geirrt hat. Es beruhigt zu wissen, dass nichts definitiv ist! Langsam öffnet sich meine Figur und erstrahlt. Ohne zu romantisch zu sein, fällt einem doch im Laufe der Geschichte auf, dass die Liebe Türen öffnet und das Eis bricht.

Sind Sie sich ähnlich?

In gewisser Weise bin ich auch sehr menschen-scheu. Ich habe mir einen Schutzpanzer aufgebaut, um vor meinen Kindheitserinnerungen zu fliehen. Wie mein Charakter im Film, so trage auch ich gewisse Emotionen und schmerzhaftes Erinnerungen an die Vergangenheit in mir: ich gebe sie nicht preis, aber wenn ich darüber nachdenke muss ich lächeln. Was die Abenteuerlust angeht, finde ich mich

auch in ihm wieder.

Erzählen Sie mir von Ihrer Beziehung zu Félix... wie haben Sie Zutrauen zueinander gefunden?

Bevor ich Félix zum ersten Mal traf, hatte man ihn mir als wunderbaren Jungen beschrieben, der nicht direkt auf andere zugeht. Als wir uns zum ersten Mal trafen, habe ich ihn gefragt, was sein Lieblingsspielzeug sei und er antwortete spontan: Bücher. Später habe ich erfahren, dass er auch an Schachwettbewerben teilnimmt. Er ist so etwas wie ein Hochbegabter. Um eine Beziehung zu ihm aufzubauen, musste ich ihn etwas aus seiner Reserve locken, auch körperlich, und das überraschte ihn. Glücklicherweise brachte ich ihn zum Lachen, obwohl man mir gesagt hatte, dass er sehr ernst sei: mit mir hat er sich gehen lassen und Spiele gespielt, die andere Jungs in seinem Alter spielen, wie z. B. im Matsch

herumzuhüpfen. Meine kindliche Seite ist wohl instinktiv hervorgetreten, als ich ihn traf, und wir haben uns unglaublich amüsiert. Ausserdem bin ich während des Drehs Vater geworden, was sicherlich mehr Gefühle mit ins Spiel gebracht und mein Schauspiel beeinflusst hat. Ich war Félix gegenüber weichherziger und gerechter. Am Set hat Christian übrigens zu mir gesagt, dass das Geheimnis des Films unsere Beziehung sei.

Und wie war die Zusammenarbeit mit Tchéky Karyo?

Wir haben uns sehr gut verstanden, auch wenn wir nur wenige Szenen zusammen haben. Ich mag seine Unabhängigkeit, seinen Witz, seinen Sinn für Musik und Kunst.

Wie haben Sie sich auf die Flugzeugszenen vorbereitet?

Ich würde nicht sagen, dass ich geflogen

bin, aber ich habe ein paar Dinge gelernt. Man hat mich am Boden ein paar Manöver ausprobieren lassen. Ich habe gelernt, eine Kurve zu fliegen, zu bremsen und das Flugzeug in Position zu bringen. Man bekommt übrigens wirklich Lust, auf das Gaspedal zu treten und abzuheben! Es war das erste Mal, dass ich mich mit Fliegen beschäftigte.

Wie fanden Sie die Schauspielführung von Christian Duguay?

Besonders toll an Christian ist seine technische Kompetenz: er ist immer mit der Kamera oder mit der Steadicam unterwegs. Über seine Abenteuerlust hinaus ist er auch sehr sensibel. Die beiden Aspekte sind unabdinglich für diesen Film, vereint er doch Unterhaltung, Action und starke Gefühle. Christian ist ein super Kapitän, der weiss, wie man seine Crew mit sich reisst: er setzt eine unglaubliche Energie ein und man kann es sich nicht erlauben,

weniger Energie aufzubringen. Obwohl er sehr präsent ist, lässt er den Schauspielern genug Spielraum. Er hat Vertrauen, manchmal verlangt er Anpassungen und deswegen haben wir auch so lange geprobt. Wenn alles steht und ihm der Kurswechsel in einer Szene gefällt, dann lässt er uns Freiraum. Er weiss ganz genau, was er will, und denkt bereits an den Schnitt, dementsprechend geht der Dreh ziemlich schnell. Er kann die Bildgestaltung und das Spiel der Schauspieler sehr präzise artikulieren.

Der Dreh hat im Tal von der Haute Maurienne Vanoise stattgefunden.

Der Rahmen hat das Abenteuer noch angenehmer gemacht: diese Gewaltigkeit, die frische Luft, wunderschöne Landschaften... Es machte jeden Tag aufs neue Spass, in dieser Umgebung zu arbeiten und einen Abenteuerfilm in einer Landschaft zu drehen, die zum Abenteuer

einlädt. Ich denke, dass unser Team zusammengewachsen ist, weil wir vom Rest der Welt isoliert waren. Wir haben die gesamte Zeit zusammen verbracht, sei es bei den Aufnahmen, dem Essen etc. Es war unvorstellbar für uns, abends nach Hause zu gehen und unsere Familien zu treffen. Wir haben wirklich einen tollen Zusammenhalt geschaffen und sogar ein paar Geburtstage zusammen gefeiert. Es wurde in einem fröhlichen Ambiente gedreht.

Was halten Sie vom Endprodukt?

Ich bin glücklich mit dem Ergebnis. Ich habe ihn nur einmal gesehen und ich muss zugeben, dass man die Szenen auseinandernimmt, wenn man seine eigene Arbeit anschaut. Man ist nicht der „normale“ Zuschauer. In seiner Gesamtheit ist der Film sehr gut gelungen: Christian hat es geschafft sehr schöne Gefühle einzufangen und Actionszenen

mit Talent zu filmen. Meiner Ansicht nach wird das Publikum den Film sehr mögen und für die Geschichte empfänglich sein.

In der Rolle von César: Tchéky Karyo

Tchéky Karyo tauchte in der Filmlandschaft erstmals in EINE GANZE NACHT (1982) von Chantal Akerman auf. Im selben Jahr wurde er für seine Leistung in LA BALANCE – DER VERRAT von Bob Swaim für einen César als Bester Nachwuchsschauspieler nominiert.

Er ist bekannt für seine radikalen Rollen – als Ganove in DER AUSSENSEITER (1983) von Jacques Deray oder Mickey (Rogogine) in LIEBE UND GEWALT (1985) von Zulawski, einer Adaption von Dostojewskis „Der Idiot“ – aber auch für seine nuancierten Figuren wie zum Beispiel in VOLLMONDNÄCHTE (1984) von Éric Rohmer. Sein wunderbares Spiel in DER BÄR (1988) von Jean-Jacques Annaud brachte ihm grosse Bekanntheit ein. Seine Rolle des Mentors in NIKITA (1990) von Luc Besson und auch seine Rolle in JOHANNA VON ORLEANS (1999) vom selben Regisseur haben seine Laufbahn

ebenfalls stark beeinflusst. Tchéky Karyo gewann ebenso international immer mehr an Bekanntheit. An der Seite von Gérard Depardieu spielte er 1992 in 1492 – DIE EROBERUNG DES PARADIESES von Ridley Scott und er war der Gegenspieler von Will Smith und Martin Lawrence in BAD BOYS – HARTE JUNGS (1995) von Michael Bay. Wenig später spielte er zusammen mit Vincent Cassel und Monica Bellucci in DOBERMANN (1997) von Jan Kounen. 2004 war er in MATHILDE – EINE GROSSE LIEBE von Jean-Pierre Jeunet zu sehen. 2014 trägt er mit Frances O'Connor und James Nesbitt den von der BBC produzierten internationalen Serienhit „The Missing“, der für die Golden Globes und die BAFTA-Awards nominiert wird.

FILMOGRAFIE – AUSWAHL

- 2015 SEBASTIAN UND DIE FEUERRETTNER
- 2004 MATHILDE – EINE GROSSE LIEBE
- 1999 JOHANNA VON ORLEANS
- 1995 BAD BOYS – HARTE JUNGS
- 1992 1492 – DIE EROBERUNG DES PARADIESES
- 1990 NIKITA
- 1985 LIEBE UND GEWALT
- 1984 VOLLMONDNÄCHTE
- 1983 DER AUSSENSEITER
- 1982 EINE GANZE NACHT



Verleih und Pressebetreuung

Pathé Films AG

Neugasse 6 | 8031 Zürich 5

Tel.: 044 277 70 83

Fax: 044 277 70 89

E-Mail: jessica.oreiro@pathefilms.ch
www.pathefilms.ch

